



Textilreinigung Silca

Saubere Sache an der Zürichstrasse

Katarina Vajsova ist die Seele der Textilreinigung Silca an der Zürichstrasse 49. Ihr höchstes Glück ist, wenn sie Lieblingsstücke ihrer Kunden retten kann.

In einer chemischen Reinigung scheint das Bringen und Holen der Textilien Männersache zu sein. Während unseres Besuches – eine Stunde am Samstagmorgen – in der Textilreinigung Silca an der Zürichstrasse 49 zählten wir ein gutes Dutzend Kunden – allesamt Männer! «Es kommen schon auch Frauen zu mir», lacht Katarina Vajsova, «aber was Sie gesehen haben, ist recht repräsentativ.» Sie habe eine treue, angenehme und freundliche Kundschaft, betont sie. Man kenne sich und tausche auch immer mal persönliche Dinge aus.

Seit 40 Jahren Reinigung

Katarina Vajsova ist gebürtige Slowakin. Sie lebt seit zehn Jahren in der Schweiz und versteht mittlerweile perfekt «Schwiizerdüütsch», das auch mehr und mehr in ihr Hochdeutsch einfließt. Die Silca Textilreinigung führt sie seit acht Jahren zusammen mit ihrer Schwester.

Die Reinigung an der Zürichstrasse 49 gibt es aber weit länger. Das Geschäft, das zuvor Günther Käsebier gehört hat, konnte im Jahr 2016 sein 40-Jahr-Jubiläum feiern. Aufgrund der Einrichtungen vermutet Katarina Vajsova, dass hier einst noch Teppiche gewaschen wurden.

Alle zwei Jahre wird die Reinigung vom Amt für Umweltschutz überprüft und neu zertifiziert. Das Abwasser der chemischen Reinigung kommt übrigens in Spezialbehälter, die dann fachgerecht entsorgt werden.

Bus hält vor Ladentür

Während unseres Besuchs ist es im Hintergrund ruhig, die Maschinen laufen nicht. Sonst sei es in diesem Bereich sehr laut und auch sehr



Katarina Vajsova: «Es braucht Vertrauen, eigene Kleider in fremde Hände zu geben.»

Foto Verena Di Gallo

warm. Und was ist mit dem Dauerlärm draussen, von der Zürichstrasse? «Ach, man gewöhnt sich daran....»

Der einzige Nachteil der Zürichstrasse-Lage seien fehlende Parkplätze direkt vor dem Geschäft. Dafür hält der 1er-Bus unmittelbar vor dem Ladeneingang (Station Wesemlinrain). Viele Kundinnen und Kunden seien im Quartier wohnhaft, nicht wenige würden der Silca-Textilreinigung aber auch dann treu bleiben, wenn sie wegzügelten.

Nicht nur der Preis zählt

Vielleicht, weil es immer spezielle Angebote gibt. Im Schaufenster weisen kleine Plakate auf einen «Hosen-Tag» oder einen «Hemden-Tag» hin – Tage, an denen man seine Textilien zu besonders günstigen Preisen reinigen lassen kann. Doch nicht der Preis allein zählt. «Es braucht Vertrauen, die eigenen

Kleider in fremde Hände zu geben», weiss Katarina Vajsova.

Jedes Stück, das gebracht wird, geht durch ihre Hände. Im Frühling und Herbst arbeiten drei, im Sommer und Winter zwei Personen im Betrieb. Aber dessen Seele ist ganz klar die Chefin. Wenn sie mal mit dem Auto Auslieferungen macht, fragen die Kunden stets nach ihr, und die anderen Angestellten richten ihr Grüsse aus.

Katarina Vajsova kann gut organisieren, ihre Erfahrung ist gross, Sie weiss genau, wie und womit sämtliche Arten von Flecken behandelt werden können und wie die Erfolgschancen sind. Am hartnäckigsten ist offenbar eingetrocknete Tinte.

«Machen, was gewünscht wird»

Anhand der Pflegeetiketten werden die Stücke sortiert. Bei der kleinsten Unsicherheit wird beim Kunden nachgefragt. Die meisten

haben heute eine Kundenkarte mit Telefonnummer. Die ist im Zweifelsfall wichtig. Denn: «Es wird nur das gemacht, was gewünscht wird.» Und was ist, falls der Kunde den Zettel mit der Nummer verloren hat? «Kein Problem», sagt Katarina Vajsova, «bis jetzt habe ich noch alles wieder gefunden ...»

Ausser Leder, Teppiche und Matratzenbezüge wird alles vor Ort an der Zürichstrasse gewaschen oder chemisch gereinigt und gebügelt. «Das schönste Gefühl für mich ist, wenn ich jemandem das durch zähe Flecken beschädigte Lieblingskleidungsstück retten kann.»

Kleid wartet schon vier Jahre

Einigen Kunden pressiert es, andere lassen sich mehr Zeit. Die Aufbewahrungszeit beträgt normalerweise drei Monate, danach könnten nicht abgeholte Klei-

Fortsetzung auf Seite 6